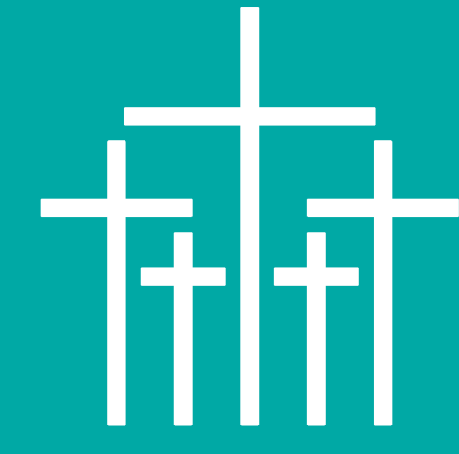


Gemeinde Hermannsburg

Geschichts- und Erinnerungstafel Hermannsburg



VOLKSBUND DEUTSCHE KRIEGSGRÄBERFÜRSORGE e.V.

Auf diesem Friedhof ruhen insgesamt 45 Opfer des Zweiten Weltkrieges. 39 von Ihnen sind hier auf dieser Kriegsgräberstätte (Ehrenfriedhof) bestattet. Es sind 2 unbekannte, 10 ungarische und 21 deutsche Soldaten sowie 6 deutsche Zivilpersonen. Auf einer weiteren Kriegsgräberstätte am südlichen Rand dieses Friedhofs ruhen 6 russische Kriegsgefangene.

Der Zweite Weltkrieg begann am 1. September 1939 mit dem deutschen Überfall auf Polen und endete in Europa am 8. Mai 1945 mit der deutschen, in Asien am 2. September 1945 mit der japanischen



Zerstörtes Haus im Schlüpper Weg Nr. 22 (Heinrich Cohrs) [Quelle: privat]

Kapitulation. 55 Millionen Menschen verloren in diesem Krieg ihr Leben, unzählige ihre Gesundheit, ihre Angehörigen, ihr Hab und Gut. **Nie wieder Krieg!** ist die einzige Schlussfolgerung, die aus dieser schlimmsten selbst verursachten Katastrophe der Menschheitsgeschichte gezogen werden kann.

Auch in Hermannsburg hinterließ der Krieg Narben,

sichtbare und weniger sichtbare in den Herzen der Familien, die Angehörige zu betrauern hatten. Eine heute noch sichtbare Narbe ist diese Kriegsgräberstätte, ein Ort der Erinnerung und des Gedenkens an die Opfer und vor allem der Mahnung zum Frieden.

Die Kriegsgräberstätte wurde 1942 eingerichtet. Die ersten Toten, die hier beigesetzt wurden, waren deutsche Soldaten, die in Lazaretten im Reichsgebiet verstorben waren. Im Unterschied zu ihren im Kampf gefallenen Kameraden, die auf den frontnahen Soldatenfriedhöfen bestattet wurden, konnten ihre sterblichen Überreste in die Heimat überführt werden.

Der Bombenabwurf auf den Schlüpper Weg

Bis zum 29. März 1944 blieb Hermannsburg von direkten Kriegseinwirkungen verschont. Bomberverbände, die den Ort auf dem Weg zu anderen Zielen überflogen,



Zerstörtes Haus im Schlüpper Weg Nr. 20 (Ernst Herbst) [Quelle: privat]

gehörten zum vertrauten Bild. Die Menschen ergriffen daher keine besonderen Vorsichtsmaßnahmen, als an diesem Tag ein Bomber ungewöhnlich tief herankam und völlig unerwartet 6 – 10 Bomben fallen ließ. Es handelte sich offenbar um einen Notabwurf, denn kurze Zeit später stürzte die Maschine in Huxahl, bei Hof Lindhorst, ab. Vier Häuser

wurden durch die Bomben schwer beschädigt, weitere erhielten leichte Schäden. Schlimmer war jedoch, dass fünf Menschen dabei ihr Leben verloren: Frieda Cohrs, Amanda Lübbers und Charlie Jensen waren sofort tot, Wilhelm Precht starb noch auf dem Weg ins Krankenhaus in Celle, Anna Klooth erlag einige Tage später ihren Verletzungen. Sie alle wurden auf dieser Kriegsgräberstätte zur letzten Ruhe gebettet. Ein weiteres ziviles Opfer wurde fast ein Jahr später dazu gebettet: Wilhelm Kastern verstarb am 25. Februar 1945 infolge eines Tieffliegerangriffs auf den Beckedorfer Bahnhof.

Das Kriegsende in Hermannsburg

Gegen Ende des Zweiten Weltkrieges drangen alliierte Truppenverbände immer tiefer in Deutschland ein. Die Front erreichte Hermannsburg und Umgebung am Sonntagnachmittag, dem 15. April 1945. Deutsche und ungarische Truppen standen hier zur Verteidigung bereit. Sie hatten den Auftrag, die vorrückende britische Armee an der Überquerung der Oertze zu hindern.

Die jungen ungarischen Soldaten stammten aus der Panzerschule in Retsag bei Budapest. Infolge des Vormarsches der Roten Armee in Ungarn waren sie im Februar 1945 evakuiert und bei der Panzertruppenschule in Bergen



Truppenaufmarsch: Aufmarsch britischer Truppen vor dem Rathaus nach der Einnahme Hermannsburgs [Quelle: Archiv Heimatbund]

untergebracht worden. Nun sollten sie, als Bestandteil von Hitlers „letztem Aufgebot“, das „Dritte Reich“ vorm Untergang bewahren helfen. Erste Gefechte entbrannten in Beckedorf, sechs Gebäude wurden dabei in Brand geschossen. Auch in Hermannsburg kam es kurz darauf zu einem Schusswechsel und auch hier wurde ein Bauernhaus Opfer der Flammen. Die Oertzebrücke aber blieb intakt: Während es Vertretern von Gemeinde und Kirche gelungen war, die befohlene Sprengung der Brücke immer wieder hinauszuzögern, waren die britischen Verbände so überraschend schnell auf Hermannsburg vorgerückt, dass den ungarischen Verteidigern offenbar keine Zeit mehr blieb. Nachdem sie erfuhren, dass an der westlichen Flanke auch Bonstorf in die Hände der Briten gefallen war, zogen sie sich nach Müden zurück.

Dort allerdings gelang den deutschen und ungarischen Verteidigern eine Sprengung der Oertzebrücke. Daraufhin entwickelten sich noch am selben Abend heftige Gefechte, die doch nur in die Einnahme des Ortes durch die britische Armee münden konnten. Auch Weesen auf der östlichen Flanke wurde am folgenden Tag besetzt: So offensichtlich die Sinnlosigkeit aller Verteidigungsmaßnahmen auch war, so uneinsichtig zeigte sich die Heeresleitung. Noch immer bezahlten Menschen dafür mit ihrem Leben.

Die Mehrheit der auf dieser Kriegsgräberstätte bestatteten Soldaten ist bei den Kampfhandlungen in Beckedorf, Hermannsburg, Müden und Weesen gefallen.

Das Schicksal der Anna Klooth

Anna Klooth, geb. Lange, wurde am 20. Juni 1924 in Hermannsburg geboren. Nach der Schule absolvierte sie eine Lehre als Hauswirtschafterin bei Bäcker Lange und erhielt in Soltau eine Stellung.

1943 heiratete sie Kurt Klooth, der, zur Wehrmacht eingezogen, 1944 an die Ostfront nach Russland kam. Zur Zeit des Bombenabwurfes stillte sie gerade ihren sechs Wochen alten Sohn Fritz-Peter, der wie durch ein Wunder keine Verletzungen erlitt. Anna Klooth wurde durch einen Bombensplitter an der rechten Körperseite verletzt. Die Schwere der Verletzung wurde jedoch zu spät erkannt und so wurde sie erst eine Woche später ins Krankenhaus eingeliefert. Dort verstarb sie dann am 7. April 1944 an inneren Blutungen und einer Infektion der Wunde. Kurt Klooth bekam erst 14 Tage nach der Beerdigung seiner Frau Heimaturlaub, um seinen Sohn und die Familie zu sehen. Zurück an der Front in Russland, wurde er bald darauf als vermisst gemeldet. Seine Familie hat nie wieder etwas von ihm gehört.



Anna Klooth [Quelle: privat]

Hermannsburg, im Juli 2005

Der Bürgermeister

Diese Geschichts- und Erinnerungstafel ist im Rahmen eines Schulprojekts mit der Klasse 10 L des Christian-Gymnasiums Hermannsburg entstanden. Besonderer Dank für die Finanzierung des Projekts gilt den privaten Spendern und der Sparkasse Celle.

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. ist eine humanitäre Organisation und widmet sich der Aufgabe, die Gräber der deutschen Kriegstoten hauptsächlich

im Ausland zu erfassen, zu erhalten und zu pflegen. Der Volksbund betreut Angehörige in Fragen der Kriegsgräberfürsorge, berät öffentliche und private Stellen, unterstützt die internationale Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Kriegsgräberfürsorge und fördert die Begegnung junger Menschen an den Ruhestätten der Toten.

Weitere Informationen zum Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. erhalten Sie auf der Homepage www.volksbund-niedersachsen.de.